Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Pollichia

Citizen Science in Naturschutz und Landesforschung am Beispiel der Artengruppe Käfer (Coleoptera), insbesondere zum Hirschkäfer (Lucanus cervus)

Krehbühl, Jochen
Burkei, Julia
Röller, Oliver

2016

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-127742

Visual Library

Mitt. POLLICHIA	97	19 – 21	7 Abb.	Bad Dürkheim 2016

ISSN 0341-9665 (Druckausgabe) ISSN 1866-9891 (CD-ROM)

Jochen Krebühl, Julia Burkei & Oliver Röller

Citizen Science in Naturschutz und Landesforschung am Beispiel der Artengruppe Käfer (Coleoptera), insbesondere zum Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Landesforschung und gesetzlicher Schutz

Aus *Deutschland* sind, nach der Roten Liste von 1997, 6.537 Käferarten bekannt. Inzwischen hat sich die Zahl erhöht, da immer wieder Arten neu nachgewiesen werden. Die Ordnung der Käfer (Coleoptera) wird in Unterordnungen und zahlreiche Familien untergliedert. Käferexperten spezialisieren sich in der Regel auf bestimmte Familien oder auch Überfamilien, wie zum Beispiel Laufkäfer, Prachtkäfer, Bockkäfer oder auch Ölkäfer.

Allein die Anzahl der Laufkäfer-Arten liegen nach Persohn & Ludewig (2002) in Deutschland bei 547. Schüle & Persohn haben 1998 im Auftrag des damaligen Ministeriums für Umwelt und Forsten (MUF) eine Rote Liste der in Rheinland-Pfalz gefährdeten Laufkäfer erstellt. Darin werden 369 Arten aufgelistet, von denen 155 Arten als ungefährdet eingestuft sind, die Übrigen als mehr oder weniger stark gefährdet bis verschollen bzw. ausgestorben.

Eine ebenfalls vergleichsweise neue Rote Liste liegt für die Bockkäfer von Rheinland-Pfalz vor (Niehuis 2000). Der zufolge leben 151 Bockkäfer-Arten in Rheinland-Pfalz.

Unter den Laufkäfern und Bockkäfern befindet sich eine große Zahl nach Bundesnaturschutzgesetz geschützter Arten. Eine entsprechende Liste in Artefakt, dem Informationsdienst des Landes Rheinland-Pfalz, weist rund 350 Arten aus, die gesetzlich geschützt sind. Europäischen Schutz gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie genießen wenige Käfer, darunter jedoch der Öffentlichkeit bekannte Arten, u.a der Eremit (*Osmoderma eremita*), der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und der Heldbock (*Cerambyx cerdo*).

Citizen Science

Bei der großen Anzahl der Käferarten und der oftmals bestehenden Schwierigkeit der Artbestimmung, was infolgedessen ganz überwiegend Experten überlassen bleibt, muss im Rahmen von Citizen Science-Meldeprojekten der Fokus auf bestimmte, gut kenntliche Arten gelegt werden. Diese Fokussierung erfolgte im Rahmen der Meldekampagne „Hirschkäferpirsch 2011".

Im Frühjahr 2011 startete die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz eine breit angelegte Meldekampagne zum Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) in Rheinland-Pfalz. Unterstützt wurde die Kampagne u. a. von zahlreichen Naturschutzverbänden.

Abb. 1: 8-fleckiger-Kiefernprachtkäfer (*Buprestis octoguttata*).

Abb. 2: Brauner Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida*).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Abb. 3: Fundpunkte des Hirschkäfers im südlichen Rheinland-Pfalz.

Abb. 4: Fundpunkte des Hirschkäfers im nördlichen Rheinland-Pfalz, Region Koblenz.

Zentrales Werbemedium der Kampagne war ein Faltblatt, das in einer Auflage von 80.000 Stück gedruckt wurde und über verschiedene Verteiler der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde. Auf dem Faltblatt mit dem Titel „HIRSCHKÄFER 2011 - Wir suchen Vorkommen in Rheinland-Pfalz - Machen Sie mit!" wurde u. a. ein Steckbrief der Art präsentiert; es wurden Hinweise gegeben, wo die Art zu finden ist und mit welchen Käfern der Hirschkäfer unter Umständen zu verwechseln ist. Ebenso wurde darüber informiert, wie Finder ihre Funddaten melden können. Zwei Möglichkeiten, Fundmeldungen zu übermitteln, wurden angeboten: Per Postkarte, die dem Faltblatt anhing, oder elektronisch über die Internetseite www.hirschkaeferpirsch.de.

Auf dieser Homepage wurde nicht nur umfangreiches Material zum Thema eingestellt sondern die eingehenden Meldungen gingen in eine digitale Meldestandkarte ein, sodass alle jederzeit sehen konnten, von wo bisher Funde gemeldet wurden.

Über den Frühling und den Sommer kamen bis zum 28. August 2011 625 Meldungen von Hirschkäfer-Funden in Rheinland-Pfalz zusammen. Der Koordinierungsstelle für Ehrenamtsdaten (KoNat) bei der POLLICHIA wurde die Aufgabe übertragen, die eingegangenen Meldungen zu prüfen und ggf. in das Artenfinder-Meldeportal zu übertragen. Hier wurden nur diejenigen Daten übernommen, für die ein eindeutiges Belegfoto des Hirschkäfers mit übermittelt worden war. Das war bei immerhin rund 120 Meldungen der Fall. Anhand der Meldungen mit Belegfotos konnte festgestellt werden, dass es nur in den seltensten Fällen zu Verwechslungen mit anderen Käferarten, vor allem mit dem Balkenschröter (*Dorcus parallelipipedus*) kam. Hier hatte man bereits im Faltblatt durch eine sehr gute Beschreibung der Merkmale des Hirschkäfers und der „ähnlichen" Arten der Verwechslungsgefahr weitgehend vorgebeugt.

Abb. 5: Fundpunkte des Hirschkäfers in der Trierer Region.

Viele Melder, die keine Fotos geschickt haben, lieferten detaillierte Beschreibungen ihrer Käferfunde mit genauen Größenangaben, so dass auch hiermit eine ausreichend Beweislage gegeben ist, die eine Aufnahme ihrer Fundmeldung in eine Landesdatenbank sinnvoll erscheinen ließ.

Aufgrund der gut belegten Datenqualität erachten wir es als sinnvoll, an dieser Stelle die Meldungen und Vorkommen der Hirschkäfer in Rheinland-Pfalz im Jahr 2011 anhand des gesamten Datenmaterials der Hirschkäfer-Pirsch in einer groben Übersicht vorzustellen. Die meisten Funde stammen aus den Regionen Pfälzerwald und aus dem Mittelrheingebiet mit den angrenzenden Westerwald, Taunus und Hunsrück.

Im Pfälzerwald gewinnt man den Eindruck, dass es besonders dort viele Meldungen gibt, wo auch eine vergleichsweise hohe Beobachterdichte (Einwohner oder Gäste) besteht, um die Städte Annweiler, Neustadt und Kaiserslautern. Gleichwohl müssen hier aber auch entsprechend günstige Lebensraumbedingungen für den Hirschkäfer vorherrschen, damit er in solch großer Individuenzahl auftritt, die eine entsprechende Anzahl an Meldungen nach sich zieht.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Abb. 6: Hirschkäfer (*Lucanus cervus*).

Abb. 7: Marienprachtkäfer (*Chalcophora mariana*).

Der geringen Dichte an Fundmeldungen aus der Trierer Region muss mit Vorsicht begegnet werden. Hier wäre erst noch einmal zu prüfen, ob die Region ähnlich gut mit Informationsmaterial zur Kampagne versorgt wurde wie z. B. die Pfalz. In der Pfalz, dem Stammgebiet der POLLICHIA, wurden allein über den Verein mehrere hundert überwiegend naturinteressierte und oft sehr kundige Vereinsmitglieder mit dem Faltblatt zur Hirschkäfer-Pirsch 2011 aufgerufen. Dies hat sich hier sicherlich zusätzlich positiv auf das Meldeaufkommen ausgewirkt.

Nach Abschluss der mehrjährigen Hirschkäfer-Meldekampgane sollen gezielte Fördermaßnahmen zum Schutz der Art und zur Stärkung der Populationen in Rheinland-Pfalz durchgeführt werden.

Die bereits verifizierten Hirschkäfer-Meldungen aus dem Jahr 2011 wurden in eine Arten-Datenbank des Landes und in das Landschaftsinformationssystem (LANIS) Rheinland-Pfalz übernommen. Naturschützern wie auch Vorhabensträgern liegen damit konkrete Anhaltspunkte zum Vorkommen dieser gleichermaßen schutzwürdigen wie planungsrelevanten Käferart vor.

Literatur

KREBÜHL, J.; LANGE, J. & RÖLLER, O. (2011): Hirschkäfer in Rheinland-Pfalz. POLLICHIA-Kurier 27(4): 33-34, Neustadt an der Weinstraße.

NIEHUIS, M. (2000): Rote Liste der ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Bockkäfer in Rheinland-Pfalz. - Ministerium für Umwelt und Forsten (Hrsg.), Mainz.

SCHÜLE, P. & PERSOHN, M. (1998): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz gefährdeten Laufkäfer, Stand: 1998. - Ministerium für Umwelt und Forsten (Hrsg.), Mainz.

Fotos: O. Röller

Internetseiten:
Informationsportal ARTeFAKT: www.artefakt.rlp.de
Artenfinder-Projekt: www.artenfinder.rlp.de
Hirschkäfer-Kampagne: www.hirschkaeferpirsch.de

Anschriften der Verfasser:

Jochen Krebühl
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Diether-von-Isenburg-Straße 7
D-55116 Mainz
E-Mail: jochen.krebuehl@umweltstiftung.rlp.de

Julia Burkei
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Diether-von-Isenburg-Straße 7
D-55116 Mainz
E-Mail: julia.burkei@umweltstiftung.rlp.de

Dr. Oliver Röller
Gottlieb-Wenz-Str. 19
D-67454 Haßloch
E-Mail: kontakt@natur-suedwest.de

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 97

Autor(en)/Author(s): Krebühl Jochen, Burkei Julia, Röller Oliver

Artikel/Article: Citizen Science in Naturschutz und Landesforschung am Beispiel der Artengruppe Käfer (Coleoptera), insbesondere zum Hirschkäfer (Lucanus cervus) 19-21